

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober d. J. den provisorischen Direktor des Brünner Gymnasiums, Vincenz Hofmann, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allernächst zu ernennen geruht.

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1860,

gültig für das Herzogthum Kärnten womit der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirksamkeit der dortigen Landesregierung und der Landes-Baudirektion bekannt gegeben wird, und die Bestimmungen über die Vertheilung des Wirkungskreises derselben erlassen werden.

In Durchführung der mit Allerhöchstem Hand schreiben vom 15. Juni 1860 (Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1860, R. G. B. Nr. 155) angeordneten Auflösung der Landes-Regierung und Landes-Baudirektion in Klagenfurt werden auf Grund Allerhöchster Ermächtigung nachstehende Verfügungen getroffen:

Die Amtswirksamkeit der Landesregierung in Klagenfurt und der Landes-Baudirektion dasselbst hat mit 15. November d. J. aufzuhören.

Mit diesem Zeitpunkte beginnt die administrative Unterordnung des Herzogthums Kärnten unter die Statthalterei in Graz nach den über deren Wirksamkeit bestehenden Vorschriften.

Dem in Klagenfurt als exponirten Organe der Statthalterei in Graz bestellten Landeshauptmann wird im Einvernehmen mit den betreffenden Ministerien neben der ihm instruktionsmäßig als Vorsteher des politischen Bezirkamtes Klagenfurt obliegenden Amtswirksamkeit der aus der Beilage*) erteilliche Wirkungskreis übertragen.

Die Wirksamkeit der Landesbaudirektion in Graz wird sich auch auf das Herzogthum Kärnten erstrecken. Die Bezirksämter im Herzogthum Kärnten haben mit dem gleichen Zeitpunkte in jenen erweiterten Wirkungskreis einzutreten, welcher den Bezirksämtern in den Kronländern Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich und Steiermark mit den Verordnungen vom 24. März und 6. Juli 1860 (R. G. B. Nr. 80 und 170) zugewiesen wurde.

Graf Goluchowski m. p.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 31. Oktober 1860, über die künftige Stellung der Steuer-Landeskommision in Klagenfurt.

Zu Folge der am 15. November 1. J. statthaften Auflösung der Landesregierung und der Steuer-Direktion in Klagenfurt wird die dasselbst bestehende Steuer-Landeskommision unter die Leitung des Landeshauptmannes gestellt und mit derselben theils überwachenden, theils ausübenden Wirkungskreise betraut, welcher gemäß der §§. 12, 34, 35 und 36 der Allerhöchsten Bestimmungen vom 14. September 1852 (R. G. B. 1853 Nr. 10) über die Einrichtung und Amtswirksamkeit der Kreisbehörden diesen Legitimen für Angelegenheiten der direkten Besteuerung zusticht.

Graf Goluchowski m. p.

Eder v. Plener m. p.

Am 3. November 1860 werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Stücke LX. und LXI.

*) Die betreffenden Bestimmungen sind im Wesentlichen gleichlautend mit jenen, welche für den Landeshauptmann in Salzburg mittels Reichsgesetz-Blattes Stück XXVI. Nr. 103 veröffentlicht wurden.

des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Das LX. Stück enthält unter Nr. 238. Das Kaiserliche Patent vom 20. Oktober 1860, womit das Statut über die Landesvertretung im Herzogthume Salzburg erlassen wird.

Das LXI. Stück enthält unter Nr. 239. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. Oktober 1860 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollgebietes — über die Auflösung des Kontrolamtes in Dobruska (Königräcer Finanzbezirk).

Nr. 240. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. Oktober 1860, über die Reorganisierung der Postdirektionen.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Magazin der im Monate Oktober 1860 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 2. November 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1860. XIX. Stück.

Inhalts-Uebersicht:

55. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 12. Oktober 1860,

Nr. 15.626, betreffend die Versicherungsregeln bei gefällsämtlichen Revisionen während der Runderpeß.

55. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 19. Oktober 1860,

Nr. 16.359, hinsichtlich der Festsetzung der Militär-Durchzugsgebühr für das Verwaltungsjahr 1861.

57. Kundmachung der k. k. Steuer-Direktion für Krain vom 21. Oktober 1860,

Nr. 5412, womit der Zusatz zu den direkten Steuern zur Bedeckung der Landes- und der Grundentlastungs-Erfordernisse für Krain im Verwaltungsjahre 1861 zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.

Laibach den 6. November 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. November.

Als das kaiserliche Diplom vom 20. Oktober und die verschiedenen, auf eine Neugestaltung der inneren staatsrechtlichen Verbündnisse Bezug habenden kaiserlichen Verordnungen erschienen waren, sagte sich Ledermann, daß die ungarische Frage eine höchst befriedigende Lösung erhalten habe, und eine Gefahr für die Monarchie glücklich beseitigt sei. Nun aber hören wir Berichte aus jenem Theile der Monarchie, der — wie auch die „Donau-Zeitung“ gestand — vor der Hand praktisch bevorzugt erscheint, nach welchen die Durchführung der neuen Verordnungen auf Schwierigkeiten stößt. Viele der von dem ungarischen Hofkanzler ernannten Obergespäne haben abgelehnt. Aus welchen Gründen sie die ihnen zugewiesenen Würcen ablehnen, dürfte nicht schwer zu sagen sein. Eine Kollektivklärung der Herren Grafen Julius Andrássy, Melchior v. Lonyay und Koluman v. Lisza im „Pestli Naplo“ lautet dahin, daß die genannten Herren die Obergespanswürde deshalb nicht annehmen, weil sie als Kandidaten für das Unterhaus aufzutreten gedachten. Die „O. D. P.“ schreibt darüber folgendes:

„Wir wollen hier kein Wort über die Art und Weise verlieren, wie und in welcher Art der ungarische Adel seinem „König“ entgegentritt. Wenn Herr v. Lisza in seiner Erklärung die Handlung eines

Insertionsgebührt für eine Harmon-Blattent-
zeile oder den Raum derselben, ist für 1-malige Einschaltung 6 kr., für 2-malige 8 kr., für 3-malige 10 kr.
u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-
tempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung
hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl.
99 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr.
für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Brutus gesehen haben mag, so können wir nur mit Hamlet sagen: „Das war brutal von dem Brutus!“ Wenn wir die Wirkungen betrachten, welche die Ab-
lehnung der ungarischen Magnaten (ein Gerücht nennt die Namen von 16 ablehnenden Obergespänen) in den Kreisen hervorufen müßte, denen die neue Gestaltung der Dinge besonders zugeschrieben wird, so können wir unser aufrichtiges Bedauern über die Täuschung nicht unterdrücken, welcher man sich da hingegeben hat. Männer, wie Baron v. Bay und Graf Szécsen, müssen natürlich über die Gesinnungen ihrer Landsleute viel besser unterrichtet sein als wir, aber das kann nun mehr keinem Zweifel unterzogen werden, daß sie ihren Landsleuten mehr Neigung für eine Versöhnung mit Österreich zugeschrieben, als sie wirklich gefunden haben.

Wenn es sich aber zeigt, daß die Parteien der Opposition in Ungarn eine so gewaltige Stellung erlangt und so große Ausdehnung gewonnen haben, so wird man nur wünschen können, daß die deutschen Provinzen eine desto entsprechendere Entwicklung nehmen; denn das ist gewiß, daß eine Verfassung, wie sie den Ungarn gewährt worden ist, in den deutschen Provinzen nicht nur keinen Widerspruch, sondern die unbedingte Befriedigung der Wünsche der Bevölkerung zur Folge gehabt hätte.

In einem Briefe der „O. D. P.“ aus Pesth wird übrigens gemeldet: Ich muß konstatiren, daß man im großen Publikum, und zwar in allen Kreisen, entschieden gegen die Zurückweisung der Errungen ist und dieselbe allgemein bedauert, ja mehrheitlich und gerade auf der liberalen Seite bestig ist, weil nicht nur die Organisation der Komitate und der gesamten Verwaltung des Landes eben in dem Augenblick verzögert wird, wo sich die bisherigen Regierungsorgane in voller Tätigkeit und Aufführung befinden, sondern hierdurch auch das Zusammentreten des vor Allem dringend nothwendigen Landtages hinausgeschoben werden dürfte.

In den Nachrichten von Außen, welche uns der Telegraph täglich bringt, herrscht, wie die „O. D. P.“ sagt, ein totes Durcheinander. Gestern erfuhren wir, daß England seine Flotte nach Corfu verlegte, was indirekter Weise auf ein besseres Einverständnis mit Österreich schließen läßt, und heute hören wir von einer Belohnungs-Depesche, die Lord John Russell an Viktor Emanuel für seinen Fleiß, Italien unter seinen Szepter zusammen zu schaaren, ertheilt hat. Andererseits telegraphirt man heute, daß derselbe fleißige Viktor Emanuel verhindert wird, auch um Gaeta sich Verdienste zu erwerben, und daß die diplomatische Gewissenhaftigkeit, welche gegen die Überwerfung des ganzen Königreichs keine Einwendungen erhob, jetzt sich regt, wo es um den letzten Winkel sich handelt. Das Charakteristische an der Sache ist, daß diese plötzlichen Gewissenskrämpfe über das Schicksal Franz II. nicht im Palaste von St. James, sondern in den Tuilerien erwacht sind! Kaiser Napoleon nimmt sich plötzlich des jungen Königs von Neapel an, wie er sich des Papstes angenommen hat. Die „O. D. P.“ ist der Meinung, daß es Napoleons Bestreben sei, Piemont in seiner Hand zu behalten. Wäre der Papst von Rom fortgegangen, so hätte Napoleon England auf dem Halse gehabt, das ihn kategorisch gefragt hätte, was die französischen Truppen im Römischen Reich noch zu suchen haben. Wenn Franz II. Carta verleiße, dann wäre Viktor Emanuel faktischer Herr beider Sizilien und ein bedeutender Schritt zur Emanzipation von Frankreich wäre geschehen. Wenn Papst Pius IX. Rom verlassen hätte, so wäre Frankreich keine Ansrede mehr gebah, seine Truppen im Römischen Reich zu belassen und Viktor Emanuel hätte vom Papst verboten, als König von Italien sich anzuwerfen. Dies ist es sicherlich nicht, was Napoleon wünscht.

Piemont muß und soll in seiner Hand bleiben, und er sorgt dafür, daß die Bäume Victor Emanuels nicht in den Himmel wachsen. Der Admiral Le Barbier de Tinan vertritt in Gaeta die nämliche Idee, die Goyon in Rom festhält.

Nach den Mittheilungen der auswärtigen Blätter zu urtheilen, hätten in jüngster Zeit zwischen den Kabinetten von Wien und Paris durch die Vermittlung des Fürsten Metternich und des Herrn v. Hübner wichtige Unterhandlungen stattgefunden. Ueber den Gegenstand dieser Verhandlungen liegen sehr verschiedene Mittheilungen vor. Nach einer Version der „B. Z.“ hätten Fürst Metternich und Hr. v. Hübner, nachdem sie von Frankreich die Erklärung erhalten, daß das Tuilerien-Kabinet ebensoviel als Österreich die in Italien stattfindenden Veränderungen billigten könnten, die Frage gestellt, ob in dem Falle, wo Österreich der Einheit Italiens, sowie sie auf dem Punkte sich zu vollenden ist, kein Hinderniß bereite, Frankreich und Piemont ihm den Besitz Veneziens anzuerkennen würden. Man hat dagegen die österreichischen Gesandten daran erinnert, daß sie den Vertrag von Zürich, von Piemont und Frankreich unterzeichneten, für sich hätten, und daß Frankreich ihn durchaus nicht verlegt hätte. Österreich antwortet, daß der Zürcher Vertrag von Piemont nicht ausgeführt worden, daß außerdem die Dinge nicht mehr in demselben Zustande seien, als in dem Augenblick, wo er abgeschlossen worden, im Betracht, daß zu jener Zeit die Piemontesen weder die Marken, noch Umbrien, noch das Königreich Neapel okkupirten. Ein anderer Vertrag schiene ihm nothwendig, und damit die Anerkennung der Rechte Österreichs durch Piemont einen unbestreitbaren Charakter habe, verlange das Wiener Kabinet, daß der neue Vertrag von dem piemontesischen Parlament ratifizirt werde.

Die österreichischen Gesandten sind eingeladen worden, diesen Vorschlag Piemont zu machen, aber man hat ihnen nicht verborgen, daß seine Annahme schwierig wäre. Ueber diesen Punkt wieder hat es die französische Regierung vermieden, die Verpflichtung zu übernehmen, bei dem Turiner Kabinet zu handeln.

„Man sieht aus diesen Nachrichten“, bemerkt biezu die „B. Z.“, „die ohne Zweifel unvollständig, aber bezeichnend sind, daß Österreich alle Versuche gemacht hat, ein Terrain zu erlangen, worauf es Fuß fassen könnte, um einen mit der französischen Regierung gemeinsamen Ausgangspunkt zu finden; aber das Terrain ist immer unter den Füßen gewichen, und Herr v. Hübner hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es dem österreichischen Kabinet unmöglich sei, von der französischen Regierung irgend ein Einverständniß gegen Piemont zu erwarten.“

Ueber die Warschauer Konferenz schreibt man der „Presse“ aus Berlin: Ob in Warschau ein hierauf bezügliches schriftliches Ueberkommen oder Punktaufnahmen zu Stande kame oder nicht, vermag an der Bedeutung dieser Zusammenkunft nichts zu ändern. Der in Teplitz gewonnene gemeinsame Gesichtspunkt dürfte in Warschau eher erweitert worden sein, und es soll in Folge der in Neapel und im Kirchenstaate seitdem stattgefundenen Veränderungen nicht mehr bloß die Eventualität einer abermaligen französischen Intervention, sondern die eines Angriffes auf Venezien überhaupt in's Auge gefaßt worden sein. Denen, welche aus dem Umstände, daß in Warschau kein schriftliches Ueberkommen getroffen wurde, den Schluß ziehen, diese Zusammenkunft sei ganz ohne Resultat geblieben, diene zur Rückschur, daß die in Warschau begonnenen Unterhandlungen zur Stunde noch zwischen den beteiligten Kabinetten schweben, und erst nach ihrem Abschluß ein Urtheil darüber möglich sein wird.

Die oben erwähnte Kollektiv-Erklärung der Hh. Grafen Androssy, Lonyay und Tisza lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Nach unserer Ansicht ist für das Vaterland jetzt eine Periode eingetreten, in welcher es jedes Patrioten Pflicht ist, jenen Platz einzunehmen, auf welchem er seiner innersten Ueberzeugung nach seinem Vaterlande am möglichsten zu werden meint. Wir Unterfertigten sind in ernstlicher Erwagung der Umstände überzeugt, daß, wenn das Vertrauen unserer Landsleute uns anders biezu für würdig hält, wie unserer Vaterländischen Pflicht allein dadurch genügen können, wenn wir für die Vertheidigung der gesetzlichen Rechte des Vaterlandes und für die Erstärkung seiner Zukunft im Unterbaue unsere Stimme erheben. Dies war eine der Ursachen, welche uns veranlaßten, die Obergespannwürde, wozu wir ernannt wurden, nicht anzunehmen.

Wir erkennen nebenbei an, daß in dieser merkwürdigen Periode nichts wichtiger ist, als durch die Restitution der Komitate das baldige Einsetzen der Autonomie Ungarns, der Basis und des Volkswerks unserer achthundertsährigen Verfassung, herbeizuführen.

Dieses halten wir für nothwendig, der Oeffentlichkeit gegenüber zu erwähnen, damit durch unsere

Entsagung nicht mehr erklärt werde, als was wir damit verstanden wissen wollten.

Pesth, am 2. November 1860.

Graf Julius Androssy.

Melchior v. Lonyay.

Koloman v. Tisza.

Der „P. Hirnöl“, der gleichfalls die in der obigen Erklärung ausgesprochenen Beweggründe als die eigentliche Ursache der geschehenen Absehung konstatiert, macht bierzu die sehr richtige Bemerkung, daß es angezeigt gewesen wäre, wenn die in Rede stehenden Herren ihrer patriotischen Pflicht zunächst durch ihre Mithilfe bei der Reorganisation der Komitate genügt und erst später abgedankt hätten, um als Kandidaten des Landtages aufzutreten.

Dem „Forstwirt“ schreibt man aus Pesth, 2. November: Die Erklärung des Herrn Tisza, hat hier das peinlichste Aufsehen erregt. Doch will ich nicht Bemerkungen machen; folgende Thatsache wird Ihnen mehr sagen als jedes Raisonnement: Als die Liste der Obergespanne hier bekannt wurde, hielten mehrere der Neuernannten eine Versammlung, um sich darüber zu besprechen, ob sie annehmen oder ablehnen sollten. Unter ihnen befanden sich Graf Julius Androssy, Graf Ladislaus Csaky, Herr v. Tisza und Andere. Man beschloß abzulehnen und die Redaktion des „Pesti Naplo“ zu ersuchen, sie möge mittheilen, daß verlässlichen, ihr zugehenden Nachrichten zufolge diese und jene Herren die Ernennung abgelehnt haben. Dabei blieb es, Hrn. v. Tisza schien es jedoch nicht zu genügen, daß seine Ablehnung gleichzeitig mit der anderer Personen bekannt werde und er beeilte sich daher, seine Erklärung in das „Pesti Naplo“ einzutragen zu lassen.

Als er jedoch einige Stunden später in einer größern Gesellschaft von Freunden und Gesinnungsgenossen von seinem Separativoum Muthselung machte, erfuhr er so einstimmigen und entschiedenen Tadel, daß er zur Redaktion des „Pesti Naplo“ eilte, um seine Erklärung zurückzuziehen. Er kam zu spät; es war der Redaktion bereits unmöglich, seinem Wunsche zu entsprechen. — Mit welchem Epitheton ist also der Schrift des Herrn Tisza zu bezeichnen?

Korrespondenz.

Wien, 2. November.

?? Zur Ergänzung meines Beitrages über die bevorstehende Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, theile ich Ihnen noch mit: In dem Gefolge Ihrer Majestät werden sich Se. Excellenz Graf Novitski, Obersthofmeister Ihrer Majestät, und die beiden Gräfinnen Thurn und Taxis und Lamburg, Palast-Damen Ihrer Majestät der Kaiserin, befinden.

Die Konskularpolitik befaßt sich fortwährend beinahe ausschließlich mit der Konferenz in Warschau. Aus sehr entgegengesetzten Motiven ist man von verschiedenen Seiten einstimmig bemüht, die Konferenzen in ihrem Gange als gescheitert, in ihrem Erfolge als nichtig darzustellen. Man beachte nur den Gang, den die journalistischen Mandat in dieser Beziehung nahmen. Zuerst stellte man das Zustandekommen der Konferenzen selbst so lange als möglich in Frage. Als die drei Vertreter der östlichen Großmächte nichtsdestoweniger zusammen gekommen waren, suchte man die nicht mehr zu läugnende Thatsache eines Theiles dadurch abzuschwärzen, daß man ein seiner Zeit allerdings von dem Ezoren an den Kaiser Napoleon III. eingeschlagtes Schreiben ein wenig vordarstelle, andern Theils dadurch zu parolisieren, daß man selbst ein gleichzeitiges, von versöhnten Tendenzen überfließendes politisches Programm publizierte. Nachdem aber die Konferenz selbst durch einen sich plötzlich ankündigenden, tief beklagenswerten Zwischenfall ein rasches Ende sand, da war man schnell bei der Hand, diesen Zwischenfall als nichtexistirend, als bloßen Vorwand, als eine bloße Beschönigung hinzustellen. Nun denn die heute hier eingetroffene Depesche von dem erfolgten Ableben der Kaiserin-Mutter von Russland hat den Beweis geliefert, daß dem nicht so sei. Alle diese Winkelzüge von eben jener Seite her müssen aber à contrario zu der Annahme verleiten und berechtigen, daß die Warschauer Konferenzen weder in ihrem Beginne, noch in ihrem Verlaufe, noch in ihrem Beschuße so ganz harmloser Natur gewesen seien, wie man sie von bezeichneter Seite her darzustellen versuchte. Denn wozu sonst diese Anstrengungen, wozu sonst diese Verdächtigung, wozu sonst diese offenen Entwicklungen, wozu sonst diese offenen Lügen, von denen man doch andererseits überzeugt sein mußte, daß sie schon in den nächsten vierundzwanzig Stunden dementirt werden müssten. Es scheint beinahe, als wenn man die überhebliche Nachricht, daß die Zusammenkunft in Warschau rein persönlicher Natur gewesen und geblieben sei, getrost der nächsten Zukunft zur Widerlegung überantworten könnte.

Trotz des unverkennbaren Gestus der Situation verläugnet der Wiener auch in diesen Tagen seinen sanguinären, lebenslustigen Charakter keinen Augenblick. Der Rückritt Nestroy's von seiner Direktion

des Karl-Theaters, die Übernahme dieser Bühne durch Brauer, und die Gründung von Treumann's Noth-Theater, setzte seit acht Tagen schon alle Welt in Bewegung. Die Ovationen, mit denen das Publikum seinen Liebling Nestroy entließ, erschienen um so überschwenglicher, als es ja doch Niemanden ein Geheimnis ist, daß Nestroy vom März an im Treumann-Theater wieder gastiren wird. Nichtdestoweniger erreichte die Auktioze der Plätze für diesen Abend eine schwindelnde Höhe. Man zahlte 30 fl. für zwei Fauteuilles im Parterre. Aber le roi est mort, vive le roi! Nestroy schied bei übervollem Hause, und ein übervolles Haus empfing den neuen Direktor Herrn Brauer; Nestroy wurde mit unsäglichem Wohlwollen entlassen, und Brauer mit demselben Wohlwollen empfangen. Panem et circenses! Unter dieser Devise fühlte sich auch an ersten Abende das neue schaft, respektive siebente Theater Wiens bis zur Möglichkeit. Figaro läuft, Figaro quâ! Treumann hier und Treumann dort. Wir wollen hoffen, daß der Bau Treumann's für Neu-Wien nicht zum Omen werden soll, das wäre ein trauriges Omen! Ein Theater, das seine Mutter, die Noth, so wenig verläugnet, und ein solches Theater um den Preis von 110.000 fl. — Vorgestern hatte die Generalprobe von Wagner's „Fliegendem Holländer“ in der 1. Oper statt. Kenner halten den Erfolg für gesichert. Der „Zunftmeister von Nürnberg“ von Redwitz soll nun doch zur Darstellung kommen, und zwar im Hofburgtheater. Es wäre dies ein Beweis, daß das Verbot der ersten Aufführung nicht, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, von der obersten Leitung der beiden Hoftheater ausging. — Die Vorarbeiten für die Verpachtung der kaiserl. Oper von Anfang März sind nun vollendet.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Neubau einer Kapelle für die Gemeinde Hottendorf, Bezirk Poliz, ein Gnaden geschenkt von 200 fl. zu spenden geruht.

— Die Obergespannwürde, welche nach den neuen Bestimmungen in Ungarn vor wenigen Tagen in allen Komitaten wieder besetzt wurde, ist eine der ältesten Würden in Ungarn. Jeder ungarischen Grafschaft stand von jeher ein Comes oder Gespan als erster Beamter vor, welchen der König ernannte und dessen vorzüglichstes Geschäft darin bestand, die Amtshand und Leitung der übrigen weltlichen Magistratspersonen zu üben, welche nicht nur die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwalten und Steuern und Abgaben einzuholen, sondern auch die öffentliche Polizei im weiten Umfange nach Vorschrift der Reichsgesetze im Komitate handhaben. Auch die Leitung der Konskription und, wenn es nötig ist, des Ausgebotes unterliegt ebenfalls dem Obergespan. Die Obergespann schaften sind im Ganzen acht, nämlich Lipiau und Trientin für die gräfliche Familie Telebszky, Preßburg für die Grafen Palffy, Comorn für die Grafen Radasdy, Eisenburg für die Grafen Batthyany, Oedenburg für die Fürsten Esterhazy, Zips für die Grafen Choky, Beregb für die Grafen Schönborn, Wassroddin für die Grafen Erdödy, das heutige Komitat für den jeweiligen Erzbischof von Gran.

— An der Pesth University wurde das frühere Amtssiegel mit der ungarischen Umschrift aus dem Jahre 1848 und den nationalfarbigen Schnüren wieder eingeschafft. Auch die bisherigen Komitatsiegel werden mit dem Inslebentreten der neuen Komitatsbehörden entsprechend abgeändert.

Gran, 1. Nov. Mit welcher Umsicht der Fürst Primas die neue politische Laufbahn beginnt, erlebt man aus einem interessanten kleinen Stück, welches der selbe in ungarischer, slavischer und deutscher Sprache erlassen hat, und aus welchem wir unten die bedeutsamste Stelle folgen lassen. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem Se. Eminenz nicht von hohen Gästen besucht wird; so waren dieser Tage Graf Stefan Karolyi, Baron Josef Götvös und Domherr Danielik hier. Morgen kommen von Wien der neue Tavernikus Georg v. Moßath und Se. Excellenz Jeney, um ihre Aufwartung zu machen. Gestern war Se. Eminenz ein wenig leidend, als aber die Ernennung der Obergespanne ihm mitgetheilt wurde, erhob er sich ganz erhebt mit den Worten: „Nun befindet sich mich schon besser“, und zur allgemeinen Freude der hiesigen Bevölkerung erschien er heute in der Basilika, wo das Te Deum laudamus in solemner Weise abgehalten wurde.

In dem oben erwähnten Aufruf des Fürst-Primas heißt es:

„Ungarn lebt also wieder! Der bisherige provisorische Zustand geht, Gott Lob, zu Ende! Seine Angelegenheiten ordnet und verwaltet das Land selbst, seine Klagen, Beschwerden und Wünsche kann es nun wieder im Wege der ungarischen Hoskonzlei, und zwar in der süßen Muttersprache, seinem Könige unverhüllt.... Enthülien wir den schuldigen Dank unserm erhabenen Herrn und König, der die Wünsche seines treuen Volkes, trotz der größten Hindernisse, wenn

auch spät, doch aufrichtig zu erfüllen geruhte; — durch ihre Unabhängigkeit, feste Zuversicht und gesetzlichen Gehorsam trachten wir unsere Mithilfung zu betätigen, damit er das begonnene schwierige Werk zum Glanze seiner Krone, zum Besten unserer Nation erfolgreich vollenden könne. — Eintracht ist ein schweres Leid, welches Land und Leut entzweit; — Eintracht heißt das schöne Band, hält zusammen Leut und Land.... Indem aber selbst die heiligste Sache Widersacher findet, müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß sich auch gegen die Königlich wiedergegebene Verfaßung einzelne Stimmen erheben werden; — lasst Euch durch diese nicht irre führen, denn eine vollkommene Neugestaltung läßt sich bei so gehäuft und schwierigen Geschäftest nicht plötzlich durchführen. Zum Ruhme unserer Nation können wir zwar mit Recht behaupten, das Verfahren der Adeligen gegen die Nichtadeligen sei billig und überhaupt väterlich gewesen; um aber den Forderungen der Zeit und den Wünschen des Volkes gerecht zu werden, ist es der erklärtte Wille unseres erhabenen Herrn, daß an der Gesetzgebung in einer von den Patrioten entworfenen und durch ihn zu bestätigenden Weise auch das Volk Anteil nehme; auch gibt er seinen treuen Untertanen allernächst die Beisicherung, sie sollen in dem Genusse aller Rechte und Privilegien verbleiben, welche denselben das Gesetz vom Jahre 1848 gewährte; ein wiederkehrender Frohdienst und Gehent sind also eitle Gespenster, eine unbegründete Furcht. Dies wollte ich Euch verkünden, geliebte Kinder in Christo! damit Eure Freude über die wieder erlangte Verfaßung vollkommen sei; damit Ihr nicht versäumet, den Ruhm der ungarischen Nation durch gesetzlichen Gehorsam, wechselseitiges Vertrauen, friedliches Zusammensein und Aufrechthaltung der guten Ordnung zu erhalten und zu bewahren."

Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß künftig nur 12 Postdirektionen, und zwar zu Wien, Pest, Prag, Triest, Lemberg, Venezia, Innsbruck, Brünn, Graz, Temesvar, Hermannstadt und Agram zu bestehen haben, die übrigen Postdirektionen und deren Agenten aufzulassen sind. Behuß der Durchführung des neuen Organismus werden nicht nur die Beamten der aufzulösenden Postdirektionen, sondern alle dem Administratioidienst in den Kronländern derzeit angehörigen Postbeamten, nämlich die Direktoren, Adjunkten, Sekretäre und die zugetheilten Kommissäre in den Stand der Verfügbarkeit gestzt. Se. Majestät haben diesen Beamten die Wohlthat des Begünstigungsjahres, welches von dem Tage der vollzogenen Auflösung, respektive der neuen Organisation, zu beginnen hat, gestattet.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Einem Briefe aus Warschau entnimmt die „R. P. Z.“ Folgendes:

„Welche Resultate die Zusammenkunft der drei Monarchen gehabt oder nicht gehabt hat, läßt sich allgemein hin in wenig Säzen zusammenfassen:

Daß von keiner Seite ein schriftliches Abkommen nach irgend welcher Richtung hin beliebt werden möge, war — wie wir damals miedeten — im Voraus veransprucht und gewahrt worden;

daß die drei Fürsten auch in mündlicher Besprechung das von Frankreich und Sardinien aufgestellte Nationalitäten-Prinzip nicht anerkannt haben, wie sie dies vorher schon im schriftlichen Verkehr ihrer Kabinete gehabt, darf mit Bestimmtheit angenommen werden;

daß Österreich in keiner Weise die Absicht eines Offensi-Aufstreits in Italien kund gegeben, daß also auch Preußen und Russland betreffende Verbindlichkeiten nicht haben ablehnend können;

daß endlich die Tage von Warschau mit dem persönlichen Scheiden der Monarchen am 26. Oktober ihr Endresultat noch nicht gefunden haben, und daß einzelne Fragen, die in Warschau von den Monarchen nur oberflächlich berührt wurden, demnächst seitens der Kabinete eine ausführlichere Behandlung erfahren werden.

Berlin, 1. Novbr. Die heutige „B. und H.-Konferenz“ sagt bezüglich der Resultate der Warschauer

Man wird vor der tendenziösen Unterschätzung der Warschauer Konferenz, der der Einfluß Bonapartistischer Agitationen zu machen nicht verfehlten wird, auf der Hut sein müssen. Die Warschauer Konferenz hat nicht mehr und nicht weniger geleistet, als von ihr erwartet werden konnte, sie hat die Wissensbildung zwischen den Kaiser-Russlands und Österreichs ausgeglichen, sie hat außerdem zu einem Meinungsansatz der drei Repräsentanten konservativer Politik unter den europäischen Großmächten über die Unwälzungen in Italien geführt, der seine praktische Bedeutung in dem Augenblick erlangen wird, wo die Revolution gegen einen der drei Staaten zu feiern sich entschließen würde. Wenn Österreich vielleicht mit dem Gedanken nach Warschau gegangen sein sollte, der Aggression Piemonts seinerseits vorzuzeigen, so

hat Warschau das Resultat gebaut, Österreich in dieser Beziehung dergestalt zu verhindern, daß das Prävenire überflüssig geworden ist. Wird Österreich angegriffen, so wird Frankreichs Dazwischenkunst fern gehalten werden, — das ist eine nicht zu gering anzufliegende Frucht der Warschauer Konferenzen und eine Thatsache, die für sich allein genügt, das Gerede von der Resultatlosigkeit der Konferenz in seiner Grundlosigkeit darzustellen.“

Italienische Staaten.

Turin, 26. Oktober. Ein Dekret verfügt, daß die mobilen Bataillone der Nationalgarde von Bergamo, Bologna, Brescia, Ferrara, Genua, Mailand, Parma, Piacenza und Turin nicht mehr als detachierte Corps verwandt werden, sondern vom 5. bis 10. November in ihre Standquartiere zurückkehren sollen. Ein anderes Dekret gibt der Nationalgarde der Städte Alessandria, Borgo San Domino, Casale, Ceva, Ivrea, Massa und Garrara, Mondovi, Novara, Reggio und Treviso auf, je 5 bis 700 Mann zur Fortsetzung von Detachements zu stellen, welche vom 3. bis 8. November nach Alessandria, Bologna, Casale und Novara gebracht werden sollen.

Wie aus Rom, 27. Oktober, gemeldet wird, ist Lamoriciere in den römischen Adelstand erhoben worden, und es soll ihm zu Ehren eine Medaille geschlagen werden. Der päpstliche Nunius, Erzbischof Sacconi, war in Rom eingetroffen. Sein Urlaub lauert auf unbestimmte Zeit. Verardi, Substitut des Staats-Sekretariats, scheidet aus dem Ministerium aus, und sein Bruder ist des Landes verwiesen worden. Der Herzog von Grammont hat gegen die Note Lamoriciere's protestiert.

Neapel, 23. Oktober. Man schreibt der „Correspondenz-Havas-Bullier“ über die Abstimmung aus Neapel: „Die Nationalgarde zog vollständig kompaktionsweise an der Urne vorüber. Sie stimmten Alle für Ja. Nur ein Nationalgarde hatte Nein gesagt. Er wurde durch Beschluß des Offizierkorps aus seiner Legion gewiesen. Die neapolitanischen Flüchtlinge haben in sehr auffälliger Weise ihr Votum abgegeben. Baron Poerio begab sich, von einer großen Menge umringt, auf das Stadthaus von Monte Oliveto. Herr Spaventa stimmte auf dem Monte Galvario unter großem Jubel. Er reichte der bekannten Sangiovannara einen Arm. Es wurde dieser Heroine wegen ihrer manhaftesten Thaten von dem Präsidenten der Municipalität als ausnahmsweise Gunst gestattet, einen Stimmzettel abzugeben. Sie hat unter dem Jubel des Volkes ein Ja in die Urne gelegt. Man bat die, welche Nein stimmten, in der Regel nicht bestätigt. In Porto erschienen drei Leute aus dem Volke, welche sich für Nein erklärt; der Eine, weil seine Söhne in der Armee Franz II. dienten; der Zweite, weil also seine Überzeugung sei; der Dritte, weil es ihm sein Beichvater angerathen habe. Man ließ sie gewähren, erkundigte sich jedoch nach dem Namen des Beichvaters. Da S. Ferdinand verlangte ein Mann zwei Nein, eines, um es in die Urne zu werfen, das andere, um es auf den Hut zu stecken.“

Im Laufe des Vormittags langte die Depesche an, welche das Zusammentreffen Galdini's mit dem neapolitanischen General Scotti meldet. Sie lautet:

„Der General Scotti wollte mir diesen Morgen am Meccone mit 6000 Mann zuvorkommen. Ich habe ihn mit 50 Offizieren und 7-800 Soldaten zu Gefangenen gemacht (weiss vom 1. Regiment), eine Abteilung Artillerie und eine Fabrie genommen. Der R. S. flüchtete sich nach der Voltiunobrücke hin gegen Venafro. Ich löse alle Bauern erschossen, die ich bewaffnet treffe und gebe nur den Truppen Pardon. Ich habe heute schon angefangen. Morgen früh werde ich von hier weiter ziehen. Campobasso, den 20. Okt., 11 Uhr 45 Min. des Morgens.“

Eine strenge Maßregel in Verreff der bewaffneten Landleute scheint darin ihren Grund zu haben, daß mehrere derartige Banden sich die größten Schrecklichkeiten gegen Ortschaften erlaubt hatten, worin das savoyische Kreuz aufgerichtet worden war.

Großbritannien.

London, 31. Okt. Das „Morning Chronicle“ schreibt: „Ein Häuslein englischer Freiwilliger, denen

es mit ihrer soldatischen Ausbildung Ernst ist, hat sich an den Kaiser Napoleon mit der Bitte gewandt, er möge ihnen gestatten, an den Lagerübungen französischer Truppen Theil zu nehmen. Es sei ihnen darum zu thun, etwas Tüchtiges zu lernen und gleichzeitig dem französischen Militär einen Beweis ihrer nachbarschaftlichen Hochachtung zu geben. Darauf ließ ihnen der Kaiser antworten, daß sie einzeln sowohl wie als Corps in Frankreich des herzlichsten Empfangs versichert sein können, die Erfüllung ihrer Bitte jedoch lasse sich mit den bestehenden Disziplinarvorschriften der französischen Armee nicht in Einklang bringen.“ Das Gesuch war auch etwas bedenklich. Kann ein Engländer in England selbst nicht etwas Tüchtiges lernen?

Vermischte Nachrichten.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober dem früheren Director des Karlitheaters, Hrn. Johann Nestroy, in Anerkennung seines wohlthätigen Wirkens, die große goldene Salvator-Medaille verliehen.

In Wien haben sich mehrere Gesellschaften von Biertrinkern zu dem Zweck gebildet, so lange der gegenwärtig erhöhte Bierpreis beibehalten wird, kein Bier mehr zu trinken. Rückfällige sollen mit einer Strafe von 2 fl. belegt oder aus der Gesellschaft ausgestoßen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 2. Nov. Die „Patrie“ meint, Frankreich sei deshalb gegen das Bombardement von Gaeta eingeschritten, damit die jugendliche Familie des Königs Franz II. die keinen Theil an den gegenwärtigen Ereignissen hat, nicht noch größeren Gefahren ausgesetzt werde.

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht ein Schreiben des französischen Gesandten in Rom, des Herzogs von Grammont, an den Cardinal Antonelli, worin derselbe wegen der Fälschung der Depesche an den französischen Konsul in Ancona reklamirt, sowie gegen die mißbräuchliche Veröffentlichung dieser an einen französischen Agenten gerichteten Depesche. Dieses Verfahren sei ein durchweg illoyales. Grammont fordert eine Restituation und erklärt, andernfalls werde er die öffentliche Meinung ausslären.

Neuestes aus Italien.

Neapel, 3. Novbr. Ein Theil der Division Sonnaz hat sich ter eisernen Brücke über den Garigliano bewährt und diesen Fluß überschritten. Die Marine hat an der Mündung des Flusses eine Brücke geschlagen. Auch eine dritte Brücke ist bereits fertig. Morgen wird die ganze Armee den Garigliano überschreiten.

Die Truppen des Königs von Neapel sammeln sich um Gaeta.

Turin, 4. Nov. Offiziell wird aus Neapel vom 3. d. Ms. gemeldet: „Die Piemontesen, von Victor Emmanuel geführt, haben einen glänzenden Sieg jenseits des Garigliano erfochten. Die Arme des Königs von Neapel, mit großer Heftigkeit in der Front von den Truppen, in der Flanke von der Flotte angegriffen, wurde zerstreut, und ließ Zelte, Wagen, Kriegsmaterial und eine Menge Gefangener in den Händen der Piemontesen.“

General Sonnaz verfolgte den Feind und hat eine Stellung inne, welche Gaeta und den Molo beherrscht. Der König zieht heute in Neapel ein. Die Zahl der in Capua gefangenen Neapolitaner beträgt 11.000.

Genua, 3. Novbr. Da die hiesige Besatzung noch Neapel abgegangen ist, so übernahm die mobile Nationalgarde die Besetzung der Forts und Wachposten, sowie die Bewachung der Kriegsgefangenen.

Theater.

Heute, Dienstag: „Vorberbaum und Bettelstab“, Schauspiel in 3 Akten, von Holtei.

Morgen, Mittwoch: „Die weiße Frau“, Oper in 3 Akten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Meum.	Wind	Witterung	Niederschlag in Minuten 24 Stunden in Pariser Linien
3. November	6 Uhr Mrg.	327.87	- 1.4 Gr.	ONO.	schwach	
"	2 " Nachm.	327.55	+ 2.1 "	ONO.	mittelm.	
"	10 " Ab.	327.75	+ 0.6 "	O.	schwach	0.00
4.	6 Uhr Mrg.	327.81	0.0 Gr.	ONO.	schwach	
"	2 " Nachm.	327.55	+ 2.0 "	ONO.	still	
"	10 " Ab.	327.84	- 2.8 "	ONO.	halbharter	
5.	6 Uhr Mrg.	328.12	- 5.2 Gr.	O.	still	
"	2 " Nachm.	327.99	+ 0.5 "	O.	halbharter	
"	10 " Ab.	327.86	+ 0.7 "	O.	detto	0.00

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 5. November 1860.	
Effekten.	Wechsel.
5% Matassiques 65.80	Augsburg . . 114.—
5% Nat.-Anl. 76.10	London . . 132.90
Banffshire . . 751.—	R. f. Dukaten 6.37 ³
Kreditalitien . . 169.40	

Fahrordnung der Bühne auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Bühne zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
Laibach Absfahrt Nachm. 1 Uhr	1 M. u. Nachts 12 Uhr 18 M.
Steinbrück 3 " 9 "	2 " 27 "
Marburg Abends 6 " 24 "	Früh 5 " 42 "
Graz 8 " 42 "	8 " "
Bruck Nachts 10 " 39 "	Vorm. 9 " 57 "
Neustadt Früh 3 " 34 "	Nachm. 3 " 11 "
Wien Ankunft 5 " 20 "	5 " —

In der Richtung von Wien.

Wien Absfahrt Vorm. 9 Uhr 30 M. u. Nachts 11 Uhr — M.	
Neustadt 11 " 19 "	12 " 46 "
Bruck Nachm. 4 " 28 "	Früh 5 " 42 "
Graz Abends 6 " 24 "	7 " 48 "
Marburg 8 " 36 "	Vorm. 9 " 58 "
Steinbrück Nachts 11 " 46 "	Nachm. 1 " 19 "
Laibach Ankunft 2 " 7 "	3 " 40 "

b. Bühne zwischen Laibach, Triest und Benedig.

In der Richtung nach Triest und Benedig.	
Laibach Absfahrt Nachts 2 Uhr 17 M. u. Nachm. 3 Uhr 50 M.	
Triest Ankunft Früh 8 " 16 "	Abends 9 " 48 "
Benedig Nachm. 2 " 48 "	Früh 4 " 50 "
In der Richtung von Triest und Benedig.	
Benedig Absfahrt Nachts 11 Uhr — M. u. Vorm. 10 Uhr 36 M.	
Triest Früh 6 " 45 "	Abends 6 " 15 "
Laibach Ankunft Mittag 12 " 36 "	Nachts 12 " 8 "

c. Bühne zwischen Laibach und Kanizia.

Absfahrt von Laibach Nachts 12 Uhr 18 Minuten.	
Ankunft in Kanizia Vorm. 10 " 25 "	
" Laibach Nachm. 3 " 40 "	

Fremden-Anzeige.

Den 3. November 1860.

Hr. de Kaczakoff, russischer General, aus Russland. — Hr. Barib, k. k. Major, von Wien. — Hr. v. Pernwerth, Rechtskonzipient, von Würzburg — Hr. Dr. Brunn, Zahnarzt, von Graz. — Hr. Dr. Sojz, k. k. Beamte, von Ugram. — Hr. Kulavitz, k. k. Anstalt, von Neustadt. — Die Herren Maffei, und — Sichter, von Triest. — Hr. Battig, v. Görz. Den 4. Die Herren Huber, Doktor der Rechte, und — Kowanić, Agent, von Wien. — Hr. Cottarich, Fabrikant, von Zara. — Hr. Dubbane, Gutsbesitzer, von Triest. — Die Herren Plonk, Handelsmann, und — Hassbach, Handlungseisender, von Gr. Siegharts. — Hr. Schmidl, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Thurn, Bezirkamts-Adjunkt, von Bozeghida. — Hr. v. Kreisberg, Stathalterratshs-Winwe, von Klagenfurt.

Z. 1972.

Wie ist die Welt entstanden?

Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung des Menschen auf der Erde? Welche Umwälzungen hat unser Weltkörper schon erfahren und welche stehen ihm noch bevor? — Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, gibt Zimmerman's bekanntes Werk: „die Wunder der Urwelt“ — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so außerordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt ist und in Deutschland allein zwölf Auflagen vergriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypothesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 35 kr. ercheinende 13te Auflage werden Subscriptionen angenommen bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

Z. 1973. (2)

Nicht zu übersehen.

In der schon bekannten Menagerie am Jahrmarktplatz findet heute den 6. d. M.

große Schlängenfütterung

Nachm. 4 Uhr mit Hasen und Hühnern, so wie auch Fütterung sämtlicher Raubthiere statt. Das P. T. Publikum wird höflichst eingeladen.

Henkel.

3. 1949. (3)

In der Gradischa-Vorstadt Haus - Nr. 24,

ist eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Cabinet, Sparbed. Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer, zu vermieten und folglich zu beziehen.

Nähere Auskunft bei der Hanseigenthümerin.

3. 267. (14)

Die neuesten und geschmackvollsten Muster von in- u. ausländischen Papier-Tapeten von 30 kr. bis 5 fl. öst. W. per Rolle à 10 Ellen, liegen zur Ansicht bereit in der Schnitt-, Kurrent- und Modewaren-Handlung des Albert Trinker am Hauptplatz Nr. 239, vis-à-vis des im vormaligen Herrn Franz Reßmann'schen Hause innegehabten Lokales.

Im Verlage von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist so eben neu erschienen:

Das Quecksilber-Bergwerk Idria, von seinem Beginne bis zur Gegenwart.

Geschichtlich dargestellt von

Peter Hisinger, Dekant und Pfarrer in Adelsberg.

Nach Schriften des Bergwerk-Archives und anderen Quellen.

Mit einem Plane des Bergwerkes.

Broschirt 60 kr.

Der gelehrte Herr Verfasser hat in diesem Werkchen einen wertvollen Baustein zur Geschichte Krain's geliefert, und gewiss den Dank aller Freunde des eingeren Vaterlandes, denen wir dies Buch aufs Wärmste empfehlen, verdient.

Corso pratico

ossiano

Temi graduati per imparare in un modo facile e celere à leggere ed a parlare la Lingua Francese

secondo il metodo „Ahn“

di

Giovanni Filli.

II. Edizione riveduta corretta e ampliata. Broschirt 60 kr.

Ferner erschienen:

Handbuch des Gebühren-Gesetzes

vom 9. Februar 1850. Eingerichtet für den Gebrauch sowohl der Finanz- und Justizbeamten, Advokaten und Notare, als auch der Privaten.

Herausgegeben von

F. v. Formacher Edl. auf Lilienberg und August Dimitz.

Broschirt 3 fl. 60 kr.

Eine Kritik in der „Gerichtshalle“ bezeichnet dieses Buch als ein höchst brauchbares und vollständiges, da es alle bis in die neueste Zeit erflossenen Verordnungen und erläuternden Bestimmungen enthalte, und daher den Vorzug vor allen, früher erschienenen Werken über gleichen Gegenstand, denen diese Vollständigkeit mangelt, verdiene. Ferner röhmt der Kritiker das mit musterhafter Genauigkeit und zahlreichen, praktischen Schlagwörtern gearbeitete Register.

Mali Besednják

slovénskiga in nemškiga jezika.

Sosébno za Slovence, kteří se hovějí nemškiga jazyka učili.

Kleine Wörterbuch

der slovenischen und deutschen Sprache.

Zunächst für Slovenen, welche die deutsche Sprache lernen wollen.

Dritte vermehrte Auflage. Geb. 70 kr.

Gedichte

von Ludwig Isleib. Brosch. 1 fl. 50 kr.

Ferner sind ebenfalls zu haben:

Bellmann E., Illustrirter Kalender. Mit Stahlstich und Holzschnitten. Prag. 70 kr.

Dorfmeister's Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender. Wien. 50 kr.

Familien-Kalender, illustrirter. Leipzig. 35 kr.

Mit Kalendarium. 42 kr.

Zigarina, humoristischer Almanach. Wien. 25 kr.

Zigaro-Kalender, humorist.-satyr. Wien. 60 kr.

Glückselig's Schreibkalender für Richter, Advokaten &c. Eger. 1 fl. 6 kr.

Gubiz F. W., deutscher Volkskalender mit vielen Holzschnitten. Berlin. 98 kr.

Hauskalender, illustrirter. 6. Jahrg. Wien. fl. 1.

Jarisch, Dr. S. A., Illustr. kathol. Volkskalender. Wien. 54 kr.

Krakauer Schreibkalender. Wien. 48 kr.

Littrow K. v., Kalender für alle Stände. Wien. 75 kr.

Menk-Dittmarsch, Illustr. Kalender und Novellen-Almanach. Mit großer Prämie in Farben.

druk. Wien. 84 kr.

Razlaganje

keršanskiga katolskiga nauka.

Spisal

Andrej Albrecht.

3 Bände. Broschirt 3 fl.

Deutsch-italienische

(alphabetisch geordnete)

Handels-Phraseologie

von

C. S. Martelanz.

Brosch. 60 kr.

Müller v. d. Werra, Thüringer Volkskalender mit 46 Holzschnitten. Leipzig. 88 kr.

Nader, Dr. J., Oesterr. Medizinal-Kalender. Wien. 1 fl. 40 kr.

Notizkalender für die elegante Welt. Wien. fl. 1.

Nix Th., Evangel. Volkskalender. Wien. 50 kr.

Saphir's humoristisch-satyrischer Volkskalender. Herausgegeben von A. Brengglas. Prag. 70 kr.

Schreibkalender, Grazer, für Advokaten &c. 70.

Jahrg. Graz. 92 kr.

Schreibkalender, österr. Wien. 30 kr.

Stolle F., Dorfbarbier-Kalender, illustr. Prag. 75 kr.

Universal-Auskunfts- und Geschichtskalender. Wien. 60 kr.

Vogl, Dr. J. N., Volkskalender mit vielen Holzschnitten. 66 kr.

Volkskalender, österr. illustr. Wien. 66 kr.

Volks- und Wirtschafts-Kalender, österr. Wien. 40 kr.